

getreue Abschrift von ihr in dem vielbesprochenen, gleichfalls untergegangenen Wencker'schen Codex der Strassburger Seminarbibliothek C. V. 15, in welchem jene Auszüge aus der Hohenburg-Neuburger Chronik und Ellenhard — das sogenannte *Fragmentum historicum incerti auctoris* — mit der letzten Rezension des Mathias von Neuenburg verbunden waren¹. Weiland konnte nur Engelhards gute Inhaltsangabe, durch einige Mitteilungen Hegels ergänzt, wiedergeben, um eine Vorstellung von den verlorenen Abschnitten zu erwecken².

Gegenüber diesem Stande der Dinge, der nicht mehr hoffen liess, dass unsere handschriftlichen Kenntnisse über die Chronik von Ebersheimmünster vermehrt werden würden, war es eine angenehme Ueberraschung, als fast gleichzeitig Schulte³ und Bresslau⁴ auf zwei unbeachtete Auszüge des 17. und 18. Jh. im Strassburger Bezirksarchiv und Pfister⁵ auf eine teilweise Abschrift im Cod. Lat. 12688 der Pariser Nationalbibliothek aufmerksam machen konnten. Bresslau veröffentlichte aus dem einen Strassburger Texte den Anfang, aus dem Pariser den Schluss der Sagen, insbesondere über den Maternus und die Gründung von Trier⁶, so dass wir seitdem den ganzen Wortlaut des *Chronicon* besitzen⁷. Doch reichten die neuen Funde noch nicht aus, um seine Ueberlieferungsgeschichte vollkommen aufzuklären und das Verhältnis der Schlettstädter Hs. zu dem Salbuch von 1320 endgültig sicherzustellen.

II. Ermöglicht und zugleich aufs äusserste vereinfacht wird die Lösung dieser Aufgabe erst durch die getreue Beschreibung des Schlettstädter Codex und seine Kollation mit der Ausgabe von Martène, die heute unter den nachgelassenen Papieren Grandidiers im Grossh. Generallandesarchiv zu Karlsruhe aufbewahrt werden. In dem Faszikel 'Ebersheimmünster' des Bestandes, der nach den Vorschlägen Ingolds geordnet wurde⁸, liegen einige von

der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde VI, 435 ff. Unbeachtet geblieben waren Auszüge, die bereits 1665 J. Mader unter den 'Fundationes variorum Germaniae monasteriorum collectae olim per monachum quendam Benedictinum' der Lauterberger Chronik S. 291 angehängt hatte. Weiland hat (erst nach seiner Ausgabe) sie kennen gelernt, vgl. N. A. XVI, 561, N. 2. 1) Vgl. Bloch, Die Elsässischen Annalen der Stauferzeit S. 8 f. 2) Auf sie gehen auch Königshofens Auszüge aus der Ebersheimer Chronik zurück. 3) Vgl. N. A. XV, 621, n. 212. 4) Ebenda XVI, 549 ff. 5) 1891 in *Annales de l'Est* V, 443 ff. VI, 118 f. 6) N. A. XVI, 555 ff. XVIII, 311 ff. 7) Nur die zweite Vorrede fehlte noch. 8) Er hat auch in den *Nouvelles oeuvres inédites de Grandidier*